# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.




Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

**№ 68. Mittwoch, den 5. Juni 1844.**

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die Einzahlung der vierten Rate auf die Aktien-Zeichnungen Littr. F. zur Berlin-Stettiner Eisenbahn mit 20% des gezeichneten Kapitals bis zum 30sten Juni c., bei Vermeidung der im Statut bestimmten Folgen der verzögerten Zahlung, hier bei unserer Haupt-Kasse erfolgen muß.

Zur Erleichterung für auswärtige Aktionaire können jedoch auch diesmal wieder die Einzahlungen in Berlin erfolgen, und werden demgemäß in den Tagen vom 1sten bis incl. 3ten Juli c. die Zahlungen auf unserem Bahnhofe daselbst, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, angenommen werden.

Ueber diese Ratenzahlungen quittirt, wie bisher, unser Rendant Dietrich allein; für etwa beliebte Vollzahlungen aber werden gegen Rückgabe der Quittungs-Bogen zur Stelle Normal-Aktien ertheilt.

Bei dieser Gelegenheit erfolgt zugleich die Auszahlung der Zinsen auf die bisher geleisteten Einschüsse, welche bis ult. Juni c. auf jedes Hundert des gezeichneten Kapitals 1 Thlr. 9 sgr. betragen, compensando in der Art, daß statt der pro 100 Thlr. zu machenden Einzahlung von 20 Thlr. jetzt nur 18 Thlr. 21 sgr. entrichtet werden. Stettin, den 30sten Mai 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

### Berlin, vom 1. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prinzen Otto Friedrich von Schönburg-Waldenburg in Leipzig den St. Johanniter-Orden zu verleihen; an Stelle des nach seinem Wunsche in der seitherigen Amtseigenschaft an die Regierung zu Erfurt versetzten Regierungs-Präsidenten von Gerlach den seitherigen Geheimen Ober-Finanz-Rath Freiherrn von Patow zum Präsidenten der Regierung in Köln zu ernennen; und dem Geheimen expedirenden Secretair bei der General-Lotterie-Direction, Schütze, den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

### Berlin, vom 2. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer Ringelhoven zu Süchteln, dem Hütten-Inspektor Meißner bei dem Messingwerke zu Hägermühle, im Regierungs-Bezirk Potsdam, und dem Kalkulator und Kanzlisten Struntz in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Tuchmachermeister Kaspar Friedrich Spahn zu Finsterwalde das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Justiz-Kommissarius und Notarius Damm zu Magdeburg den Charakter als Justizrath, und dem Ober-Landesgerichts-Deposital-Kassen-Rendanten Schulze daselbst den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

### Berlin, vom 3. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bei der Ober-Rechnungs-Kammer als Geheimen Rechnungs-Revisor angestellten Rechnungs-Rath Harting und dem Regierungs-Secretair, Hofrath Grabe zu Marienwerder, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

### Bremen, vom 17. Mai.

(Mannh. Abndz.) Durch einen Beschluß der Bürgerschaft und des Senats hat sich eine Commission gebildet, die zugleich mit den Hamburgern und Lübeckern über eine nothwendige neue Strafgesetzgebung sich berathen sollen. Wir hoffen nun

Nichts mehr, als daß diese Herren mit Ernst und Eifer diese wichtige Aufgabe baldigst lösen; vor Allem aber glauben wir dem Wunsche fast aller intelligenten Bürger des Freistaats Genüge zu thun, wenn wir die unumschränkteste Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im neuen Strafprozesse verlangen, und nicht nur zwitterhaft ohne, sondern mit dem altgermanischen Institute der Geschwornengerichte. Ein freier Bürger sei dem Deutschen Vaterlande ein Muster, daß er wohl verstehe, und besser als Römische Juristen, freie Bürger zu richten.

Wallis, vom 25. Mai.

Wie es scheint, sind die Walliser Ereignisse nicht ohne Rückwirkung auf den katholischen Theil der Bevölkerung des Aargaus geblieben; denn, wie wir heute aus Bern vernehmen, hat die Aargauische Regierung es für räthlich erachtet, einen Abgeordneten in der Person des Landammanns Frei-Herose nach Bern zu schicken, damit derselbe mit der dasigen Regierung die nöthige Rücksprache nehme über die Maaßregeln, welche im Fall einer Bewegung der katholischen Parthei in den Freiämtern zu treffen wären. Bern hat bei diesem Anlasse seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, bei der geringsten feindseligen Kundgebung einer solchen Art, die Aargauer Regierung mit seiner ganzen Macht und seinem Einflusse zu unterstützen und unverweilt Truppen in die beunruhigten Kantonstheile des Aargaues zu schicken. Hoffentlich reicht das Bekanntwerden einer solchen Erklärung hin, den Freiämtlern alle Lust zu einem Aufstande zu benehmen.

Gothenburg, vom 25. Mai.

(Börs.) Eine hier umlaufende Adresse nachstehenden Wortlauts hat bis heute zahlreiche Unterschriften in allen Ständen gefunden: „An Schwedens gemeinen Mann und alle Freunde des Vaterlandes. Wir Unterzeichneten anerkennen hiemit die Nothwendigkeit einer Repräsentations-Aenderung, und da wir von der gegenwärtigen Ständevertheilung einen nationelleren Repräsentations-Vorschlag, als den jetzt zur Entscheidung vorliegenden, nicht erwarten können, haben wir durch Zeichnung unserer Namen hierunter diese unsere Meinung mit dem Wunsche ausdrücken wollen, daß der Vorschlag von den bald zusammentretenden Ständen des Reiches angenommen werde. Gothenburg, im Mai 1844.“

Aus dem Haag, vom 30. Mai.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind heute früh um 10 Uhr hier angekommen.

Paris, vom 24. Mai.

Die Minister Guizot und Mackau waren heute bei dem König zu Neuilly. — Der „Moniteur“ meldet: Graf Victor Hugo sei von dem König empfangen worden; die Standeserhöhung des berühmten Dichters war bis jetzt ein Geheimniß für das Publikum.

(Courr. franç.) Zwei Prinzen des Königshauses sind vor dem Publikum aufgetreten, der eine mit der Feder, der andere mit dem Degen. Beide scheinen vorauszusetzen, daß Krieg führen oder auf Krieg sinnen der Hauptleidenschaft des Landes entspreche. Erschien uns der Kriegssinn des Prinzen von Joinville ausnehmend unschuldig, so können wir von dem Kriegssinne des Herzogs von Aumale leider nicht ein Gleiches sagen. Jedermann weiß, daß der Herzog von Aumale eine Schlappe erlitten hat. Worin liegt der Fehler? Der junge General trug die Schuld, weil er sich gegen den Rath seiner Offiziere in ein Gefecht einließ und, im Widerspruche mit der bei unsern Kriegen in Afrika stets befolgten Ordnung, die Arabischen Hülfstruppen vorschickte, ohne sie durch die Chasseurs unterstützen zu lassen. Allerdings hat der Herzog von Aumale heldenmüthig seine Person gewagt und den kühnen Muth eines Soldaten bewiesen. Da hat das Heer einen Soldaten mehr und einen General weniger. Diese Scharte wird ohne Zweifel ausgewetzt werden, allein sie hat Blut gekostet, das ungehörig und nutzlos vergossen worden ist, wird auch noch mehr kosten, das zu ersparen gewesen wäre. So sind Prinzliche Vergnügungen. Durch welche unbegreifliche Verirrung hat das Ministerium unsere Truppen der unerfahrenen und übereilten Verwegenheit eines Führers von 23 Jahren anvertraut? Reifen die Talente eines Generals unter den vorzeitigen Epaulettes eines Kindes aus Fürstenstamm von Gottes Gnaden? Wir verzeihen dem Journal des Débats, daß es Phrasen aus Bossuet's Leichenrede zu Ehren seines lebenden Prinzen, seines geliebten Zöglings auftischte. Aber kennt denn der alte Marschall Soult den Krieg nicht besser als der Hofmeister Cuvillier-Fleury? Sie haben sich das knechtische Vergnügen gemacht, aus dem Herzoge von Aumale einen neuen Prinzen von Condé zu machen, allein dieser Condé hat sich jetzt benommen, wie ein Corporal. Das sagte Napoleon einmal zu Murat, und wir wollen eben so wenig wieder einen Murat als einen Corporal zur Führung unserer Kriegszüge in Afrika. Keine Prinzenkriegslust! Die Feder in der Hand des Prinzen von Joinville können wir schon ertragen, allein wenn Jemand den Degen führt und über Frankreichs Soldaten verfügt, so ist nicht anzunehmen, daß das liebe Frankreich albern vergossenes Blut verzeihen wird. Es ist geizig geworden, die Zeit der Verschwendung ist vorbei. Auch schickt es sich schlecht für eine Regierung des Friedens um jeden Preis, solche militairische Liebhabereien zu dulden. In den Augen des Landes wird es keinenfalls mit den Palmblättern Algeriens die Demüthigungen bedecken

können, denen die Politik seiner Regierung es aussetzt. Wenn deshalb statt Siege in den Bulletins aus Afrika übel verhüllte Geständnisse von wohlverdienten Schlappen stehen, so ist es erstaunlich, daß die Regierung sich nicht besser vor diesen kleinen Kriegen um jeden Preis sichert.

(H. N. Z.) So eben eintreffende Nachrichten aus Madrid melden, daß der Kaiser von Maroko jede Genugthuung wegen Ermordung des Spanischen Consular-Agenten Darmon entschieden verweigert hat, und somit der Krieg unausweichlich ist. Das Ministerium Narvaez läßt von allen Punkten Truppen nach Santa Maria marschiren, wo die Expedition sich so schnell als möglich nach Ceuta einschiffen wird. Die finanziellen Nachrichten aus Spanien lauten höchst ungünstig.

Paris, vom 27. Mai.

Herr Jaques Laffitte ist gestern Abend um 7 Uhr gestorben. — Als die Anzeige von dem Tode des Herrn Jaques Laffitte in die Deputirtenkammer kam und die Deputation zur Begleitung des Leichenzugs durch das Loos bestimmt werden sollte, erhoben sich viele Stimmen mit dem Ausruf: „Die ganze Kammer!“

Es sollen über Brest neuere Nachrichten und Depeschen aus Otaheiti eingelaufen sein; das Datum wird nicht angegeben, von dem Inhalt aber so viel, daß man glauben sollte, Admiral Dupetit-Thouars erscheine durchaus gerechtfertigt in seinem Verhalten gegenüber der Königin Pomare. Ueber diese Meldungen — so wird weiter erzählt — sei das Kabinet in große Verlegenheit gekommen, dieweil der Marine-Minister Mackau erklärt habe, er werde lieber resigniren, als fortfahren, den Admiral Dupetit-Thouars zu desavouiren. Die Joinville'sche Note, deren Unangemessenheit täglich mehr erkannt wird, soll dem Admiral Mackau den Muth gegeben haben, sich offen gegen jede weitere, dem Englischen Kabinet zu machende Concession auszusprechen. — Man erwartet, nächster Tage Interpellationen und Debatten über Otaheiti in der Deputirtenkammer zu hören.

(A. Pr. Z.) Die letzte orientalische Post hat uns ein Dokument überbracht, welches bis jetzt in den Archiven der Maroniten am Libanon aufbewahrt worden sein soll, und wenn es wirklich authentisch wäre, allerdings Beachtung verdienen würde. Es ist dies die Uebersetzung eines Schreibens Ludwigs des Heiligen an den Emir, den Patriarchen und an die Bischöfe der Maroniten ins Arabische, wodurch den Maroniten alle Rechte der eingeborenen Franzosen verliehen werden. Auf dieses Königliche Schreiben, welches aus St. Jean d'Acre unter dem 21. Mai 1250 datirt ist, stützen vorzüglich die Maroniten ihre Ansprüche auf das Protektorat Frankreichs. Unter den obwaltenden Umständen, wo die traurige Lage der Maroniten den Gegenstand lebhafter Unterhandlungen bildet, gewinnt dieses Dokument ein besonderes Interesse.

Paris, vom 28. Mai.

(D. A. Z.) Das öffentliche Urtheil gibt Herrn Jacques Laffitte das einstimmige Zeugniß, daß er, was man auch von seinem staatsmännischen Verdienste halten möge, ein Mann war von großartigem Vaterlandssinne, von reinem Charakter und von warmem, volksfreundlichem Herzen. Der Verstorbene war der Sohn eines Zimmermanns in Bayonne, dessen Handwerk er selbst in seinem Knabenalter mit betrieb. In seinem funfzehnten Jahr entschied er sich für den Handelsstand, und 1787 trat er in dem Bankhause Perregaux in die Laufbahn ein, in welcher er es durch Thätigkeit und Intelligenz zu einer bedeutenden finanziellen Stellung bringen sollte. An der ersten Revolution scheint Herr Laffitte in keinem Sinn einen großen Antheil genommen zu haben, wenigstens hat er während derselben keine öffentliche Rolle gespielt. Erst während der Kaiserregierung trat er in einen öffentlichen Wirkungskreis ein. Im Jahr 1809 wurde er zum Regens und etwas später zum Gouverneur der Bank von Frankreich ernannt und bekleidete noch mehre andere hohe Handelsämter. Als Präsident der Handelskammer brachte er es 1814 dahin, daß die größten Pariser Bankhäuser die Kriegscontribution vorschossen, welche die Verbündeten der Französischen Hauptstadt auferlegt hatten, und im folgenden Jahre machte er ohne alle Garantie der Französischen Regierung aus seiner Kasse einen Vorschuß von 2 Mill., mit deren Hülfe die großen Schwierigkeiten, welche das zweite Einrücken der Verbündeten begleiteten, einigermaßen erleichtert werden konnten. Von 1816 an war Herr Laffitte Mitglied der Deputirtenkammer, in welcher er als eifriger Oppositionsmann bald zu einem politischen Namen und zu einer großen Volksgunst gelangte. Wie stark das Vertrauen war, welches Herr Laffitte als Geschäftsmann allen politischen Parteien einflößte, davon gibt der Umstand einen Beweis, daß sowohl Napoleon als Ludwig XVIII., als sie sich durch die militairischen Ereignisse von 1815 genöthigt sahen, abwechselnd Paris zu räumen, ihre Geldinteressen seinen Händen anvertrauten, und daß auch Karl X. in geschäftlicher Verbindung mit ihm stand. Man kennt den großen Antheil, den Herr Laffitte an der Revolution von 1830 nahm, und man weiß, daß er durch die ungeheuern Opfer, welche er für den Sieg derselben brachte, finanziell zu Grunde gerichtet wurde. Nach 1830 wurde Herr Laffitte Finanzminister und Conseilpräsident, aber seine Verwaltung erfüllte die Erwartungen nicht, welche seine Freunde und Anhänger von derselben gehegt hatten. Das

Ministerium Laffitte zeigte sich schwach, unsicher, es vermochte weder eine zuverlässige Stimmenmehrheit in der Kammer zu gewinnen, noch die damals permanente Emeute zu bändigen, und es mußte nach viermonatlicher Dauer wieder abtreten, ohne tiefe Erinnerungen zu hinterlassen und ohne vermißt zu werden. Gewandtheit und zahlreiche Verbindungen und Freunde machten es Herrn Laffitte im Laufe der folgenden Jahre möglich, das gestürzte Gebäude seines finanziellen Glücks von Grund aus neu aufzuführen, wenn auch vielleicht nicht mit der vorigen Solidität und Pracht. Zu gleicher Zeit wendete sich Herr Laffitte immer mehr von der mit seinem mächtigen Beistand aufgebauten Ordnung der Dinge ab, er trat wieder zu der Opposition über, und zwar diesmal zur Opposition der äußersten Linken. Man weiß, daß er eines Tages öffentlich Gott und die Menschen um Verzeihung bat für seine Mitwirkung zu der Julirevolution, die so klägliche Früchte getragen habe. Diese politische Feindschaft blieb natürlich nicht unerwidert. Die Regierung Ludwig Philipp's, so große Verpflichtungen sie auch ganz ohne alle Frage gegen Hrn. Laffitte hatte, sah in ihm zuletzt nur noch den Oppositionsmann, der mit allen Waffen bekämpft und um jeden Preis unschädlich gemacht werden müsse, und sie brachte es dahin, daß Herr Laffitte, der Veteran des Liberalismus, der Hauptleiter der Juli-Revolution, bei den letzten allgemeinen Wahlen durchfiel. Herr Laffitte fühlte diesen Schlag wie eine tiefe, blutige Beleidigung, die er wahrscheinlich niemals ganz verschmerzt hat, obgleich er bald nach seiner ersten Niederlage in Rouen gewählt wurde. Die Feindschaft des Cabinets der Tuilerien hat sich auch noch während der letzten Krankheit des Herrn Laffitte bewährt. Weder von Seiten des Hofs noch von Seiten der Minister ließ man sich während der ganzen Dauer derselben nach seinem Befinden erkundigen, bis endlich an seinem Todestag ein Beamter des Ministers des Innern erschien, um den Namen des Herrn Duchatel einzutragen, den er nicht einmal richtig zu schreiben wußte.

Paris, vom 29. Mai.

(A. Pr. Z.) Das Leichenbegängniß Laffitte's, welches morgen stattfinden soll, wird ohne Zweifel den Charakter einer großen politischen Demonstration annehmen. Obgleich keineswegs zu fürchten steht, daß sich die Ereignisse beim Begräbniß des Generals Lamarque wiederholen könnten, so wird die Pariser Polizei doch jedenfalls morgen einen schweren Stand haben, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Tag und namentlich der Abend nicht ohne einige stürmische Auftritte vorübergehen. Studenten, Handwerker, politische Parteimänner aller Stände werden sich zu vielen Tausenden bei der Trauer-Feierlichkeit einfinden, und es ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, daß die Exaltation, welche sich bei großen Versammlungen gleichgesinnter Massen gewöhnlich von selbst erzeugt, auch diesmal nicht ausbleiben wird. Eine ernstliche Gefahr für die öffentliche Ruhe ist indessen, bei der allgemeinen Stimmung des gegenwärtigen Augenblicks, nicht zu besorgen, um so weniger, als die Regierung ganz gewiß nicht versäumen wird, für mögliche Fälle die nöthigen Sicherheits-Maßregeln zu treffen.

Rom, vom 12. Mai.

(D. A. Z.) Die vor Kurzem zur Römisch-katholischen Kirche convertirte Counteß of Clair, welche seitdem größtentheils hier lebt, dürfte ein sehr wichtiges Organ für die Propaganda ihrer Confession werden, theils aber und vorzüglich durch ihre enormen Reichthümer. Mehrere katholische Kirchen sind bereits in England durch ihre Vermittelung neu entstanden oder neu erbaut. Jetzt wird sie selbst sich nach ihrem Vaterlande begeben, um die Erbauung eines andern katholischen Gotteshauses auf der Insel Wight bei dem Orte Ride zu veranlassen und zu leiten. Ein hier sich aufhaltender Preußischer Künstler von Namen hat bereits die nöthigen Zeichnungen für die innere und Altar-Ausschmückung desselben angefertigt.

Konstantinopel, vom 8. Mai.

(D. A. Z.) Eine trübe, bittere Stimmung hat sich in Folge der von den Albanesen in Bulgarien und Macedonien an den Christen verübten Gräuel eines großen Theiles der christlichen Bevölkerung Konstantinopels bemächtigt. Sie sehen sich der blinden fanatischen Wuth, der nichts schonenden Rache der Feinde des christlichen Glaubens, der Feinde jeder Ordnung, jeder Cultur und Civilisation preisgegeben; die Zeiten des Jahres 1821, nach Ausbruch der Griechischen Revolution in den Donaufürstenthümern und in Griechenland selbst, scheinen für sie zurückzukehren, und mit banger Sorge, mit stummer Verzweiflung sehen sie der nahen Zukunft entgegen. Wer hätte auch gedacht, daß solche Scenen der Unmenschlichkeit und Barbarei, wie sie uns die Nachrichten aus jenen Theilen der Europäischen Türkei schildern, die Geschichte des Jahres 1844 beflecken würden, während Europa sich rühmt, die Civilisation und die Freiheit des Menschen bis an die Grenzen der bewohnten Welt verbreitet zu haben, während Europa sich einbildet, nachdem es den Menschenhandel zum Theil abgeschafft, ein herculisches Werk vollbracht zu haben, ohne zu ahnen, daß in dem Mittelpunkt der europäischen Türkei Gräuelthaten verübt werden würden, vor denen die Menschheit, vor denen die Bildung und jede Civilisation zurückschaudert! Wer hätte das gedacht nach dem — Gesetze von Gulhane! Man kann es den Christen, die mitten unter den Feinden des christlichen Glaubens, hier am Sitze

des blutgetränkten Thrones der Türkischen Sultane leben, wahrlich nicht verdenken, wenn sie sich selbst fragen: was denn eigentlich und wie viel die Menschheit den Machthabern gelte, die ruhig zusehen und schweigen, während das unschuldig vergossene Blut ihrer Nebenmenschen, ihrer Glaubensgenossen laut zum Himmel um Rache schreit! Hier ist es allgemein bekannt, und Niemand kann daran zweifeln, daß die Quelle aller dieser Frevel- und Schandthaten einzig und allein die letzten Verhandlungen einiger Europäischen Mächte mit der Pforte gewesen seien. Der Gegenstand dieser Verhandlungen, die Frage wegen Hinrichtung der Renegaten, hatte den Fanatismus nicht nur der Ulemas, sondern der Osmanen überhaupt bis zur Wuth gesteigert, so daß sie, in der Absicht, wo möglich die Annahme der Forderungen jener Mächte zu verhindern, die Osmanen in den Provinzen aufreizten, die dann mit den Albanesen sich verbanden und mit diesen alles nur Erdenkliche gegen die Christen unternahmen und ausführten, als ob diese Christen jene Verhandlungen veranlaßt hätten, und sie nicht vielmehr nur das Werk der unbegreiflichen, vielwollenden, aber nichtsthuenden Diplomatie wären. Nachdem unzählige Christen ermordet, nach der Verwüstung und Plünderung christlicher Kirchen 2c. geschah endlich wenigstens etwas von Seiten des Gesandten des Kaisers aller Reußen, indem dieser eine kurze Note an die Pforte richtete, worin er diese aufforderte, Alles aufzubieten, um in jenen Theilen der Europäischen Türkei die gestörte Ruhe wieder herzustellen und die fernern Verfolgungen der Christen zu verhindern, und zugleich bemerkte, daß er außerdem glaube, der Hof in Petersburg werde es übel vermerken, wenn solche Gräuel sich dort wiederholen sollen. Als ob dergleichen in der europäischen und außereuropäischen Türkei nicht auch schon im Jahre 1821, und vorher und nachher, genug vorgekommen wären!

## Vermischte Nachrichten.

Stettin. In der am 30. Mai gehaltenen General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist der vom Verwaltungsrathe und Direktorium gemeinschaftlich gemachte Vorschlag: Zur Ablösung der vom Staate angeliehenen 500,000 Thlr. eine gleiche Summe in Aktien zu kreiren, diese jedoch erst nach einiger Zeit und successive zum Verkaufe zu bringen, mit 168 gegen 74 Stimmen bejahend entschieden worden. — Ebenso hat in derselben Sitzung der §. 17 des neuen revidirten Statuten-Entwurfs folgende veränderte Fassung erhalten: "Betragen jedoch Zinsen und Dividende mehr denn 6 pCt. des Aktien-Kapitals, so werden von dem Betrage über 6 pCt. bis 20 pCt. zu einem Reserve-Fonds für unerwartete Einnahme-Ausfälle, Verbesserungen und außergewöhnliche Ausgaben genommen. Inzwischen bleibt es den Beschlüssen der General-Versammlung vorbehalten, auch in einzelnen Fällen, oder auf besondere Veranlassung, einen noch höheren Beitrag von dem 6 pCt. oder selbst auch schon einen Beitrag von dem 4 pCt. übersteigenden Gewinne zu dem Reserve-Fonds festzusetzen."

Breslau, 31. Mai. (Schles. Z.) Wir werden beim eigentlichen Beginn des Wollmarkts sagen können: „c'est le commencement de la fin"; denn das Hauptgeschäft ist als abgemacht zu betrachten, obgleich wir hinzufügen müssen, daß viele angesehene Käufer erst angekommen und eben im Begriffe sind, ihre alten Schäfereien aufzusuchen. Da ein großer Theil derselben, des langen Harrens müde, schon einen andern Bund geschlossen hat, so werden auch die Käufer zu neuen Wahlen schreiten und manche sich bis jetzt spröde Sträubende erlösen müssen. Wir glauben demnach nicht, daß viel Wolle in erster Hand bleiben wird, und es ist auch gar kein Grund vorhanden, einen schönen Avance von 8 Thlr. abzulehnen, wenn Niemand 10 Thlr. bewilligen oder sein Gebot nicht halten will; das mag jeder mit seinem Gewissen abmachen. Es lagern übrigens noch sehr herrliche Schäfereien und man hat keinen Mangel an Auswahl, wenn nur kein unzeitiger Stolz einer und kein ignobles Drücken anderer Seits obwaltet; in diesem Falle werden wir am 2. Juni sagen können: Der Breslauer Wollmarkt ist gewesen.

Königsberg, 22. Mai. (D. A. Z.) Vorgestern traf hier ein eigenhändiges Schreiben des Königs an den Oberpräsidenten Böttcher ein, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß derselbe in diesem Schreiben zum Justizminister ernannt worden sei. Dieses Gerücht beruht aber um so mehr auf bloßer Muthmaßung, als Herr Böttcher seit voriger Woche abwesend von hier ist und jenes Königl. Schreiben ihm nach Marienwerder nachgeschickt werden mußte. (Die Sache machte deshalb besonders Aufsehen, weil die Adresse ungewöhnlicherweise von der Hand des Königs selbst geschrieben war.) Es sind nun bald zwei Jahre verflossen, seit Herr Böttcher als Oberpräsident hierher versetzt wurde; die Meisten, welche in nähere Berührung mit ihm gekommen sind, loben seine Humanität und Geschäftsthätigkeit.

Königsberg, 31. Mai. (Königsb. Z.) Für die Kaiserin von Rußland und Gefolge sind, wie man hört, von Petersburg bis Stallupönen auf jeder Station 60 Pferde bestellt. Dies läßt auf ein glänzendes Gefolge schließen. — Weder der Großfürst Thronfolger, noch der Herzog von Leuchtenberg, begleiten den Kaiser von Rußland auf seiner gegenwärtigen Reise.

Die Schles. Ztg. enthält folgenden Aufsatz: "Die Preußischen Richter im Disciplinarwege absetzbar." In Jedem Rechtsstaate,

besonders aber in jedem unumschränkten monarchischen Staate, ist das Wohl der Staatsbürger, ihre Ehre nämlich, ihr Leben, ihr Vermögen, vorzugsweise durch eine volle Unabhängigkeit des Richterstandes geschützt. Dieser Satz der Staatsklugheit ist von jeher, sogar in despotischen Staaten, anerkannt worden. Selbst in jenen traurigsten Zeiten des Römischen Kaiserreichs erklärten die Kaiser Theodosius und Valentinian, „daß es würdig der Majestät sei, sich den Gesetzen unterworfen zu erklären, da auf der Achtung des Rechts auch die Regentengewalt beruhe,“ und es befahlen daher ebenso diese Kaiser, als später die Kaiser Anastasius und Justinian, daß die Richter Kaiserliche rechtswidrige Befehle nicht achten sollten. Tausend Jahre später erkannte ein Deutsches Reichsgesetz, die Reichs-Kammergerichts-Ordnung von 1555, dasselbe Verhältniß des Richteramts zu unächten Rechtsquellen feierlich an. Sie fordert neben den Eigenschaften der Gelahrtheit 2c., welche den Beisitzern des Kammergerichts beiwohnen solle, daß sie „tapfer“ seien und sich weder durch „Forcht, Draw, Gewalt, Bewelch, von wem, oder in was Namen das immer geschehen möcht, daran (an unpartheiischer Rechtspflege) verhindern lassen. Sie bestimmt, daß auch Rescripte, welche von der Kaiserlichen Majestät, von dem Römischen Könige oder Andern ausgehen würden, sie an Vollziehung der ihnen vorgeschriebenen Verpflichtungen nicht irren noch verhindern sollen. Der Preußische Richter ist von alten Zeiten her über die Machtsprüche gestellt worden. Das bestimmen schon die Verordnung von 30sten Januar 1688, die Ordnungen vom 1. März 1709 und 21. Juni 1713, das Edikt vom 9. Dezember 1737 und der Codex Friedericianus, in welchem (l. 1. Tit. 2. §. 9) im Voraus jeder Befehl, durch welchen auch nur der gesetzliche Gang der Rechtspflege verändert würde, für erschlichen, nichtig und dergestalt ohne Wirkung erklärt wird, daß dadurch kein Besitz erworben und keine Verjährung angefangen werden könne. Jene Verordnung von 1709 bestimmt wörtlich, „daß Unsere Judicia lediglich die Justiz, als worauf sie geschworen und beeidigt sind, zum Augenmerk haben sollen, ohne an dawiderlaufende Verordnungen, als welche allezeit für erschlichen und mit dieser Unserer Willensmeinung streitend zu halten, im mindesten sich zu kehren, — maßen ihnen solche Verordnungen so wenig, als Unser etwa vorgeschütztes Interesse zu keiner Entschuldigung in diesem und jenem Leben dienen mag und werden Wir, dergleichen ungegründeter Entschuldigung ungeachtet, solche ungerechte Richter mit aller Strenge bestrafen, wenn sie nämlich überführt werden können, daß sie mehr auf Unser, alsdann nichtiges und mit dem Nutzen, der aus rechtschaffener Administrirung der Justiz entspringt, nicht zu vergleichendes Interesse, als auf die Justiz und die Unschuld, gott-, pflichtvergessener und gewissenloser Weise ihr Absehen gerichtet. Ja, wir rufen selbst den einzigen Herzenskündiger an, daß er die Thränen der unschuldigen, welche so abscheuliche Proceduren auspressen mögen, allein auf deren Urheber Kopf kommen lasse.“ Das Allg. Landrecht stellte Thl. II. Tit. 10. §. 103 in der Lehre von der Entfernung der Staatsdiener aus ihrem Amte die Justizbedienten den übrigen Beamten, welche auf administrativem Wege entlassen werden können, ausdrücklich gegenüber und der daselbst in Bezug genommene Titel 17 sagt im §. 99: **Wer ein richterliches Amt bekleidet, kann nur bei den vorgesetzten Gerichten oder Landescollegiis wegen seiner Amtsführung belangt, in Untersuchung genommen, bestraft, oder seines Amtes entsetzt werden.** In allen diesen Beziehungen gestalten die Gesetze vom 29. März d. J., welche blos von Beamten, nicht auch von den Provinzialständen berathen worden, unser inneres Staatsrecht um. **Der Preußische Richter ist fortan im Disciplinarwege absetzbar. Er kann im Disciplinarwege zur Strafe versetzt, zur Strafe degradirt werden; er kann im administrativen Wege pensionirt werden. Es hat außerdem der Justiz-Minister über die Richter einen bis dahin nicht bestandenen Umfang seiner Disciplinar-Macht erhalten.** So gebe denn Gott, daß jenes felsenfeste Bewußtsein Preußischer unabhängiger Justiz, welches der Müller von Sanssouci gegen **Friedrich den Großen** in den Worten aussprach: „**da müßte das Kammergericht nicht sein!**“ daß dieses Bewußtsein sich nicht allein in jener wiederum massiv aufgebauten Mühle erhalte, sondern in den Herzen aller Preußen.

---

## Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 26sten Mai bis incl. den 1sten Juni: 11,467 Personen.

---

### Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schulz & Comp.

| Juni. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 2. | 334,18‴ | 333,91‴ | 334,17‴ |
| | 3. | 334,50‴ | 336,43‴ | 336,56‴ |
| Thermometer nach Réaumur | 2. | + 8,0° | + 16,8° | + 11,2° |
| | 3. | + 7,3° | + 12,2° | + 7,8° |

### Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 26sten Mai, als am ersten Pfingstfeiertage, Nachmittags 4 Uhr, wurde das Dorf Wittichow bei Stargard in Pommern von einer sehr bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht. Durch dieselbe wurden ob-

bach- und brodlos dreißig Einlieger- und Büdner-Familien, zehn Bauern und vier Kossäthen. Alle haben nichts gerettet, als das nackte Leben, da ein heftiger Sturmwind das, was niedergebrannt ist, buchstäblich in zehn Minuten unter Flammen setzte; ausgenommen ein Dienstmädchen, das in den Flammen den Tod fand. In dieser großen Noth und tiefbewegt von den Thränen, die man wahrnimmt, wohin das Auge blickt, wende ich mich für meine armen hülfsbedürftigen Pfarrkinder vertrauungsvoll an die wohlwollenden und liebreichen Herzen meines Vaterlandes und ersuche sie flehentlich, ein Scherflein zur Linderung des Elends dieser Unglücklichen beizusteuern.

Die Herren Pastoren Schünemann und Teschendorff werden die Güte haben, die eingehenden Beiträge anzunehmen. Giese, Prediger.

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 1sten August c. wird auf unserer Bahn eine Erhöhung des Personengeldes für die Reisenden in der II. und III. Wagenklasse mit 1 sgr. 3 pf. für die Station, also mit 7 sgr. 6 pf. für die ganze Bahnstrecke, eintreten, und stellen sich dann die Beförderungs-Preise folgend:

| | Wagenklasse. | | |
|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. |
| | sgr. | sgr. | sgr. |
| a. für eine Station . . . . . . | 17½ | 13¾ | 8¾ |
| b. für die ganze Bahnstrecke . . . | 105 | 82½ | 52½ |
| c. für die Strecke von Biesenthal bis Bernau oder Neustadt . . . . | 9 | 7 | 4½ |

Stettin, den 24sten Mai 1844.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Ebeling.

## Literarische und Kunst-Anzeigen



## Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Julie mit dem Lehrer Herrn Alois Schittnig, beehren wir uns hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 4ten Juni 1844.

René und Frau.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Louise mit dem Schiffscapitain Richter, zeige ich meinen Freunden und Verwandten, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an. Jasenitz, den 2ten Juni 1844.

Simon nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Simon,
Carl Richter.

Als Verlobte empfehlen sich
Caroline Hahn,
Ferdinand Claß.
Stettin, den 3ten Juni 1844.

## Entbindungen.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches statt besonderer Meldung ergebenst anzeigt Schmidt.
Schönhagen, den 1sten Juni 1844.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Strübing, von einem gesunden Mädchen, zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an. Pyritz, den 1sten Juni 1844.

Scheele, Land- und Stadtrichter.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Theilnehmenden hierdurch ergebenst an.
Stettin, den 1sten Juni 1844.

A. Runge.

## Todesfälle.

Den heute erfolgten Tod meines Bruders, des Justiz-Commissarius Reiche I. hierselbst, zeige ich, statt besonderer Meldung, den Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Stettin, den 4ten Juni 1844.

Reiche II., Justizrath.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, in Folge der Entbindung und hinzugetretenem Lungenschlage, meine liebe Frau, geb. John, welches ich Freunden und Verwandten mit tief betrübtem Herzen anzeige. Stettin, den 3ten Juni 1844.

C. Schmidt.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ 10 Thaler ☜

dem zur Belohnung, der mir den Dieb, welcher in der Pfingstwoche aus meinem Hause einen blauseidenen Mantel, durchweg mit Hermelinpelz gefüttert, nebst einer seidenen Mantille gestohlen hat, in der Weise angiebt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Der Bäckermeister Mietzner,
gr. Domstr. No. 794.

Bei dem heute erfolgten Tod meines Bruders, des Justiz-Commissarius Reiche I. hierselbst, zeige ich denen, die in Geschäfts-Verbindung mit ihm gestanden, hiermit an, daß ich seine Geschäfte unter hoffentlicher Genehmigung Eines Hochlöbl. Ober-Landesgerichts hierselbst, bis dahin, daß sie das Weitere bestimmt und mir angezeigt haben, fortführen werde.
Stettin, den 4ten Juni 1844.

Reiche, Justizrath.

**Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.**

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins — sowohl Diejenigen, welche am Vogelschießen Theil nehmen, als auch alle anderen Mitglieder — sich zu einer

allgemeinen Berathung

am Mittwoch den 5ten Juni, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Schützenhauses einzufinden.

Die Vorsteher.

---

Zum bevorstehenden Vogelschießen wird in meinem neuerbauten Hause für gutes Mittag-, Abendessen, so wie auch für Kaffee und Kuchen gesorgt sein. — Mit sämmtlichen Getränken, als gute Weine, Biere rc. bin ich ebenfalls aufs Beste versehen und bitte um zahlreichen Besuch. Carl Röseler in Bollinchen.

---

# Wien in Stettin!

Ich mache hiermit dem hochverehrten hiesigen Publikum bekannt, daß das große Kunstwerk, „die Stadt Wien," K. K. Oesterr. Haupt- und Residenzstadt, in plastischer Darstellung, von Freitag den 7ten Juni an im großen Saale des Schützenhauses zu sehen ist.

Eröffnung des Saales von früh 9 bis Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr. Entree a Person 5 sgr., Kinder unter zwölf Jahren die Hälfte.

Jos. Staudinger aus Wien.

---

## Schöne dicke Milch

im Caffeehause bei Hubert in Bredow.

---

Das

Färberei-Annahme-Lokal

## von L. J. Oettgen

ist von der Mönchenbrückstraße nach dem Heumarkt No. 135 in das Haus des Kfm. Hrn. Boy verlegt.

Zugleich empfiehlt sich derselbe zum Auffärben der seidenen, wollenen und baumwollenen Kleider, Mäntel, Tücher, verbunden mit einer Druckerei der schönsten und neuesten Muster, wovon eine große Auswahl der ihm anvertrauten Gegenstände fertig geworden sind, so wie auch außerdem Proben zur geneigten Ansicht bereit liegen.

Auch werden Shawls, Tücher, seidene, Mousselin de laine-, Camlott- und Thybet-Kleider, Herrenröcke und Beinkleider auf das Sauberste gewaschen.

☞ Da ich mein Geschäft jetzt in größerem Umfange betreibe, so bin ich dadurch in den Stand gesetzt, bei guter und sauberer Arbeit die billigsten Preise zu stellen, weshalb ich um recht zahlreichen Besuch ergebenst bitte.

## L. J. Oettgen,

**Färber-Meister, Lastadie No. 165.**

---

Mit der ergebensten Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Kohlmarkt No. 613 (3 Stübben), 2 Treppen hoch, verlegt habe, lade ich zu einem neuen 30stündigen Lehrkurse im Schönschreiben hierdurch ein.

F. A. v. Fielitz, Lehrer der Kalligraphie.

---

Täglich schöne dicke Milch in der Milch-Niederlage Frauenstraße No. 918.

---

Zwei am Steindamm belegene Wiesen, desgl. eine am Blockhausreviere und eine an der Reglitz, sind zu verpachten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

---

## Geldverkehr.

800 Thlr. sollen gegen sichere Hypothek zum 1sten Juli ausgeliehen werden. Adressen sub O. C. werden in der Zeitungs-Expedition abzugeben gebeten.

Auf gute Hypotheken sind Capitalien vorräthig bei R. Weickmann, Baumstr. No. 998.

---

Auf einem hiesigen Grundstücke werden innerhalb des gerichtlichen Taxwerthes 3500 Thlr. zu 5 pCt. sogleich oder zu Neujahr gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter M. S. W. in der Zeitungs-Expedition gütigst abzugeben.

---

4000 Thlr. zur ersten Stelle und innerhalb $\frac{2}{3}$ des Feuerkassenwerths sind zu cediren. Bei wem? erfährt man durch die Zeitungs-Expedition.

---

## Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, vom 3. Juni 1844 | Preuss. Cour. Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ |
| Preuss. Engl. Obligationen 30. | 4 | — | — |
| Prämien-Scheine der Seehandl. | — | $88\frac{1}{2}$ | — |
| Kur- und Neumärk. Schuldverschreib. | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ | $99\frac{3}{4}$ |
| Berliner Stadt-Obligationen | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ |
| Danziger do. in Theilen | — | 48 | — |
| Westpreuss. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{8}$ | $99\frac{7}{8}$ |
| Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe | 4 | $103\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. do. | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{1}{4}$ | — |
| Ostpreussische do. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{4}$ | $101\frac{3}{4}$ |
| Pommersche do. | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{7}{8}$ | $100\frac{3}{8}$ |
| Kur- und Neumärkische do. | $3\frac{1}{2}$ | — | $100\frac{1}{2}$ |
| Schlesische do. | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{3}{4}$ | — |
| Gold al marco | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{3}{4}$ | $13\frac{1}{4}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | $12\frac{3}{4}$ | $12\frac{1}{4}$ |
| Disconto | — | 3 | 4 |
| **Actien.** | | | |
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | $170\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Magdeburg-Leipziger Eisenbahn | — | 194 | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Berlin-Anhalt. Eisenbahn | — | — | 168 |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Düsseld.-Elberf. Eisenbahn | 5 | 97 | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | 99 | — |
| Rheinische Eisenbahn | 5 | — | $89\frac{1}{2}$ |
| do. Prior.-Oblig. | 4 | $98\frac{1}{2}$ | — |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn | 5 | $150\frac{1}{2}$ | — |
| do. do. Prior.-Oblig. | 4 | $104\frac{1}{4}$ | — |
| Ober-Schlesische Eisenbahn | 4 | $129\frac{1}{4}$ | $128\frac{1}{4}$ |
| do. do. Litt. B. v. einges. | — | — | $121\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B. | — | — | 137 |
| Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn | 4 | 126 | — |
| Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn | 4 | $128\frac{1}{2}$ | $127\frac{1}{2}$ |

# Beilage zu No. 68 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
## Vom 5. Juni 1844.

### Auktionen.

Auktion über Weine.

In einer Streitsache sollen am 6ten Juni c., Vormittags 11 Uhr, große Wollweberstraße No. 556:

circa 10 Oxhoft weiße Weine

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 30sten Mai 1844.

Reisler.

Freitag den 7ten Juni c., Vormittags 9 Uhr, sollen große Domstraße No. 676: birkene Möbeln, wobei Sopha, Spinde, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen, so wie Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Das im vergangenen Winter in der Messenthiner Forst geschlagene Klafterholz:

½ Klafter eichen Nutzholz,
46 „ „ Klobenholz,
3 „ „ Knüppelholz,
8 „ buchen Klobenholz,
75¼ „ kiefern Klobenholz,
8 „ „ Knüppelholz,

soll hier im Rathssaale am 11ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, in Kaveln von einigen Klaftern an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 20sten Mai 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

**Am Sonnabend den 8ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, werden wir eine Partie von circa 3500 1/1 und 1/2 Trommeln schöne grosse Eleme Feigen im Entrepot, Actien-Speicher No. 50, durch den Mäkler Herrn Büttner für fremde Rechnung zum Verkauf bringen.**

**Stettin, den 3ten Juni 1844.**

**Simon & Comp.**

Eine Sendung von 650 Flaschen Cabinet- und feiner Rheinweine soll Umständehalber am 6ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, durch den Makler Herrn Büttner im Hause gr. Oderstraße No. 1 in Auktion verkauft werden.

Am 11ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem großen Packhofs-Magazine liegende

18 Gebinde Zantische Corinthen

durch den Makler Herrn Büttner daselbst in Auktion verkauft werden.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Güter-Verkauf.

Einige adliche und Erbpachts-Güter von 600 bis 7000 Morgen Fläche, in Westpreußen, sind vortheilhaft zu kaufen. Wo? weiset nach Grischow in Philippi bei Berent.

Verkauf eines Bauerhofs zu Grabow.

Der dem Herrn Hauptmann Lange gehörige, zu Grabow belegene Bauerhof soll im Auftrage des Herrn Besitzers von dem Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden und steht zur Abgabe der Gebote ein Termin auf den 13ten Juni, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Bureau an, wozu ich Kauflustige einlade. Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren und bemerke ich, daß zu dem Hofe noch mehrere gute Baustellen gehören. Stettin, den 17ten Mai 1844.

Der Justiz-Commissarius Triest.

Verkauf eines Ziegelei-Grundstücks, das sich zu jeder Fabrik-Anlage eignet.

Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden soll das der Stadt Stettin gehörige Ziegelei-Grundstück nahe bei der Stadt unweit der Oder, durch einen Canal mit derselben verbunden, mit einem Flächenraum von 24 Morgen 47 □Ruthen zur Veräußerung an den Meistbietenden gestellt werden. Dasselbe eignet sich übrigens zu jeder andern Fabrik-Anlage.

Der Termin zur Annahme der Gebote steht hier im Rathssaale am 14ten Juni c., Vormittags um 11 Uhr, an. Die Bedingungen können auf der Registratur eingesehen werden. Stettin, den 21sten April 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

Wachsstöcke und Wachslichte,

das Pfd. 19½ sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. billiger, empfiehlt F. Marquardt, obere Schuhstr. No. 625.

Neue Matjes-Heringe

in vorzüglich schöner Qualité empfehle

das 1/16 Tönnchen zu 3 Thlr. 10 sgr.,
„ 1/32 „ „ 1 „ 25 „

und bei ganzen Tonnen noch billiger

J. F. Krösing, vorm. Stürmer & Neste, oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Gutes starkes Fliegengift, so wie Gift zur sicheren Vertilgung der Ratten und Mäuse empfiehlt die Parfümerie-Fabrik von F. Marquardt, obere Schuhstr. No. 625.

Eine circa drittehalbtausend Bände starke Leihbibliothek ist billig zu verkaufen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Eine Parthie fichtene Bretter und Planken in allen Dimensionen, zwischen ½ bis 3″, offerirt zu angemessen billigen Preisen und übernimmt die Lieferung in Stettin Eiggert, auf Kron-Mühle bei Damm.

Mehrere gebrauchte eichene doppelte und fichtene einfache Stubenthüren und Fenster, sämmtlich im besten Zustande, sind billig zu verkaufen Schulzenstraße No. 339.

**Billig!**

Feinste süßschmeckende **Grasbutter** in kleinen Gebinden von 40 a 50 Pfd. bei W. Venzmer.

**F. Himbeer-Liqueur** von vorzüglicher Qualité, a Qrt. 8 sgr., in Gebinden billiger. W. Venzmer.

Aecht englischen Roman-Cement offeriren billigst F. Bauck & Co, große Oderstraße No. 9.

Eichen- oder Schiffsnägel, Fichten- oder Kahnnägel, so wie überhaupt Floß- und alle andern Gattungen Nägel von geschmiedetem starken Eisen offeriren billigst F. Bauck & Co., gr. Oderstraße No. 9.

Neuer 2 Adler Küsten-Hering in schöner voller Waare billigst bei Joh. Fr. Wolff, Breitestraße No. 362.

Von Pommerscher Sack- und Segel-Leinwand halten fortwährend Lager und offeriren davon billigst Wrede et Siewert, grosse Lastadie No. 194—195.

Fette Elbinger Kochbutter, a 4½ und 5 sgr. pr. Pfd., feine Tischbutter, a 6, 6½ und 7 sgr. pr. Pfd., besten geräucherten Lachs, jetzt billiger, empfiehlt H. E. Jahn, Neuetief No. 1068.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich die neuesten, reich vergoldeten Trümeaux, Pfeiler- und Querspiegel, Consoltische mit Marmorplatten, Kronenleuchter, Wandleuchter, Spritgas-Kronenleuchter, auf welche ich die Herren Gutsbesitzer ganz besonders aufmerksam mache, Gardinen-Verzierungen, die neuesten Gardinen-Gallerien und aller Zubehör, Goldleisten zu Rahmen, Tapetenleisten u. s. w.; ferner eine große Auswahl sehr schöner Kupferstiche und Lithographien, welche ich, um damit zu räumen, sehr billig verkaufen werde. C. Deplanque, Bronce-Fabrikant und Kunsthändler, Königsplatz No. 825.

Mein Lager von gegossenem und blechern **emaillirtem Kochgeschirr**, so wie Mörser, Plätteisen und sämmtliche Haushaltungs-Gegenstände ist wieder auf das vollständigste assortirt.

Zugleich empfehle ich Heerdplatten, Roststäbe, Ofenthüren 2c. in allen Größen.

☞ Wasserleitungsrinnen, **Grabkreuze**, Gitter lasse ich ganz nach Aufgabe in kurzer Zeit zu den billigsten Fabrikpreisen anfertigen.

**C. Schwarzmannseder,**
**Grapengießerstraße No. 168.**

Engl. und Französ. Parfümerien, **höchst gereinigte Cocos-Seife** empfiehlt in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen C. Schwarzmannseder.

☞ **Runde Schleifsteine,** von 10" bis 3 Fuß Durchmesser, empfiehlt zu billigen Preisen C. Schwarzmannseder.

**Neuen Matjes-Hering empfiehlt billigst Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.**

Da ich Ende dieser Woche mein Geschäftslokal nach der Schulzenstraße No. 341 verlege, will ich noch mehrere Repositorien, Ladentische 2c. billig verkaufen. Eduard Kolbe.

☞ Feinstes Provencer-Oel ☜ in Flaschen, so wie ausgewogen billigst bei Louis Rose.

12 sgr. das Quart
sehr feine Liqueure, wovon ich besonders Pomeranzen, Apfelsinen von frischer Frucht, so wie Kuß mit Gefühl oder doppelte Liebe empfehle.

☞ 8 sgr. das Quart. ☜
Alle Sorten f. Liqueure, als: Himbeer, fein und süßschmeckend, Citronen, Pomeranzen, Apfelsinen 2c.

4 sgr. das Quart.
Alle Sorten doppelte Branntweine.

☞ 3 sgr. das Quart. ☜
Alle einfachen Sorten.

2½ sgr. das Quart,
einfachen Kümmel, so wie gereinigten Korn, bei Quantitäten und an Wiederverkäufer bedeutend billiger bei Louis Rose.

☞ 8 und 7 sgr. das Pfd. feinste süße Maibutter, 6, 5, 4½ sgr. das Pfd. schöne frische Kochbutter, von 5 Pfd. ab billiger, bei Louis Rose, Rödenberg No. 252—253, bei der Pumpe.

**Bestes Pulver und Schroot**
empfiehlt billigst Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Eine Fuchsstute und zwei braune Wallache, Wagenpferde, stehen billig zum Verkauf Breitestr. No. 373.

Große Kalbfelle zu Schurzleder empfing in bedeutender Auswahl die Lederhandlung von J. G. Mundt, Baustraße No. 482.

Alle Sonnabend frischen Kalk aus kleinen Brennöfen hier von der Fabrik und im Laufe der nächsten Woche vom Lager bei Herrn Wilh. Koch, große Oderstraße No. 12 in Stettin, und wenn auch nicht zu Spottpreisen, um nur zu verkaufen, doch aber zu 1 Thlr. 12½ sgr. pr. Tonne frei zur Baustelle, bei bekannter Qualität. Carl Hirsch in Pommerensdorf.

Mühlensteine,
Rheinische, Böhmische und Schlesische, in allen Dimensionen zu billigen Preisen bei Rud. Christ. Gribel.

Neue und gebrauchte Fortepianos stehen fortwährend zum Verkauf und zur Vermiethung bei C. F. Thoms, Bollenstr. No. 681 in Stettin.

Weiß-Büchen Kloben-Nutz- und Brennholz bei Bd. Grotjohann.

Das zu einer Gelbgießerei vollständige Handwerkszeug, als 4 Schraubstöcke, Drehbank nebst Vorrichtung und Drehstähle, Bohrmaschine nebst Bohrer, messingene Formflaschen nebst allen in dies Fach gehörenden Modellen, steht zum augenblicklichen Verkauf. Näheres Mönchenstraße No. 608, eine Treppe hoch.

Torf, zur Heizung von Kochöfen und Kochmaschinen, empfiehlt A. E. Meyer.

---

**Nur noch kurze Zeit**
wird mit dem zu auffallend billigen Preisen stattfindenden Verkaufe aller Gattungen Tuche und Buckskin, wegen gänzlicher Auflösung einer Tuch-Fabrik, fortgefahren und werden die **Tuche, ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten; die **Buckskins etwas über die Hälfte des eigentlichen Werths,** die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr, 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft, in der zur Abwickelung dieses Geschäfts hierselbst errichteten Tuch-Niederlage aus Berlin,
**Hünerbeinerstraße No. 948,**
1 Treppe hoch, Ecke des Neuenmarktes.

---

## Verpachtungen.

### Bekanntmachung.

Am Montag den 17ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, sollen 18 Magdeburgische Morgen Wiesen, zwischen Stettin und Alt-Damm ganz nahe am Zollhause belegen, und sowohl vom Damm als auch vom Strom aus zugänglich, wegen Nichterfüllung der Pachtverbindlichkeiten abseiten des Pächters, auf dessen Gefahr und Kosten anderweitig auf die 5 Jahre 1844—48 an den Meistbietenden verpachtet werden; wozu Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken einladet, daß die Verpachtung an Ort und Stelle geschieht, und entweder in Parcelen a 3 Morgen oder auch im Ganzen bewirkt werden wird, jenachdem ein oder das andere Resultat sich günstiger zeigt,

Billig, Marien-Stifts-Administrator.

Stettin, den 3ten Juni 1844.

---

## Vermiethungen.

Am Königsthor No. 825, 1 Treppe hoch, ist eine Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum nebst gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschhaus, zum 1sten Juli zu vermiethen. Das Nähere im Hause eine Treppe hoch zu erfragen.

Zum 1sten Oktober d. J. ist Heumarkt No. 39 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und einem großen gewölbten Keller vorne heraus, 3 Zimmern und Küche hinten heraus, einer großen Remise und Boden, ferner gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden, zu vermiethen.

Der Keller, welcher sich zum Wein- und Spiritus-Lager eignet, kann separat vermiethet werden; die zwei Zimmer vorne heraus können zu Comptoirs eingerichtet werden. Näheres im Hause selbst, 1 Treppe hoch.

Junkerstraße No. 1110 sind zwei Stuben, helle Küche nebst Zubehör zum 1sten Juli zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

---

Auf dem Rosengarten No. 266 ist in der 4ten Etage eine freundliche Stube nebst Alkoven zu vermiethen.

Breitestraße No. 356, parterre, ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet vom 1sten Juli oder auch schon vom 15ten Juni ab zu vermiethen.

---

Rödenberg No. 327, 2 Treppen hoch, ist zum Wollmarkt oder 1sten Juli c. eine möblirte Stube zu vermiethen.

---

Lastadie No. 198 ist die 2te Etage zu vermiethen. Ebendaselbst soll auch ein Posamentier-Spind, Tisch und Schaufenster verkauft werden.

**Pladrinstrasse No. 103 ist eine nach vorn heraus belegene, noch als Comptoir benutzte Parterre-Wohnung zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst.**

Langebrückstraße No. 83 ist zum 1sten Juli oder auch sogleich ein Laden und im 3ten Stock eine Stube mit Kammern und Zubehör zu vermiethen.

2 Stuben, Kammer und Küche Papenstr. No. 308.

Grapengießerstraße No. 415 — 416 ist ein großer Laden, worin bisher ein Manufaktur-Geschäft en gros war, zum 1sten Oktober nebst Wohnung zu vermiethen.

C. A. Ludewig.

---

Große Wollweberstraße No. 549 sind zum Wollmarkt zwei Zimmer zu vermiethen.

Für die Zeit des Wollmarkts sind 2 auch 3 Stuben am Königsplatz zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

---

Die freundliche untere Wohnung des Hauses große Lastadie No. 220 ist zu vermiethen.

In unserm Speicher, zum Hause Königsstr. No. 185 gehörend, ist ein großer Boden zur sofortigen anderweitigen Vermiethung frei.

Goltdammer & Schleich.

---

Wegen unerwartet eingetretener Umstände ist Breitestraße No. 395 die 3te Etage, aus zwei Stuben und Kammern nebst Zubehör bestehend, vom 1sten Juli c. ab anderweitig zu vermiethen.

---

Zwei bis drei Remisen stehen zum 1sten Juli zu vermiethen bei Louis Schultz & Comp., gr. Lastadie No. 226.

**Im Speicher No. 71 am Bollwerk sind 2 Getreide-Böden sofort zu vermiethen. Näheres bei**
**Tessmer & Haese,**
**Pladrinstr. No. 103.**

Große Wollweberstraße No. 590 b, 1 Treppe hoch, ist eine Stube zum Wollmarkt zu vermiethen.

Baustraße No. 482 ist ein freundliches Quartier von 2 Stuben an eine einzelne Dame oder Herrn zum 1sten Juli zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist im ersten Stock eine Stube und Cabinet mit auch ohne Möbeln zu vermiethen.

**Ein geräumiger gewölbter Keller,**
welcher sich zum Wein- oder Spiritus-Lager eignet, ist zum 1sten Juli oder auch sogleich zu vermiethen Kohlmarkt No. 618.

Königsplatz No. 825 sind während des Wollmarkts 2 Stuben, parterre, zu vermiethen

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein hiesiges Weingeschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener rüstiger Arbeitsmann, der mit den Keller-Arbeiten vertraut ist, gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Drechsler-Profession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei C. A. Schönberg, Drechsler, Louisenstraße No. 739.

Die Herren Decon.-Inspekt., welche noch Stellen zu haben wünschen, wollen sich noch vor dem Wollmarkt melden bei
R. Weickmann, Baumstraße No. 998.

Ein durchaus tüchtiger Commis für's Detail-Geschäft, der hierorts längere Zeit servirt hat, wird zum 1sten Juli a. c. oder noch etwas früher gesucht. — Adressen unter T. nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Ein auch zwei Oekonomie-Lehrlinge finden zu ihrer gründlichen Ausbildung, unter angemessenen Bedingungen, Aufnahme auf einer der bedeutendsten Domainen des Großherzogthums Posen. Näheres zu erfragen Klosterhof No. 1123, in der 3ten Etage.

Ein Knabe, der Lust hat die Malerei zu erlernen, findet dazu Gelegenheit bei W. Berg, Maler, Fuhrstraße No. 648.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

**Elysium.**
Heute Mittwoch den 5ten Juni großes
**Pracht-Feuerwerk.**
Das Nähere die Zettel. G. Trott.

**Große und kleine Wohnungen, Werkstätten**
aller Art, oder Zimmer, die dazu hergegeben werden können, sind gesucht von
R. Weickmann, Baumstr. No. 998.

**Obligationen und Schuld-Documente**
aller Art kauft und kassirt ein
R. Weickmann, Baumstr. No. 998.

Ein Waagebalken nebst Schaalen von 2—3 Ctnr. Tragkraft wird zu kaufen verlangt Baustr. No. 483.

Die Herren Haus- und Lokal-Besitzer fordere ich, höflichst darum bittend, auf, sich wegen ihrer zu vermiethenden Lokalitäten **an mich** zu wenden — und der möglichst schnellsten und besten Vermiethung versichert zu sein. Die Provision ist eine geringe, hinsichts der Bequemlichkeit nicht in Betracht zu ziehende. R. Weickmann,
Baumstraße No. 998.

**Tägliche Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Schwedt.**

Das Dampfschiff Victoria wird vom Freitag den 7ten d. Mts. an wieder regelmäßig, mit Ausnahme der Sonntage, zwischen Stettin und Schwedt fahren, und dabei in Greiffenhagen, Garz und Fiddichow zur Aufnahme von Passagieren anlegen.

Die Abfahrt von Schwedt erfolgt präcise 5 Uhr Morgens.

Die Abfahrt von Stettin erfolgt präcise 3 Uhr Nachmittags.

Die Preise der Plätze sind die früheren, nach dem ausgegebenen Tarif. Billets werden am Bord des Dampfschiffs gelöst.

**Concessionirte Berlin-Stettiner Eilfuhre.**

Die Bestimmungen des Betriebs-Reglements der Berlin-Stettiner Eisenbahn finden bezüglich des Güterverkehrs von heute an auch für unsere Eilfuhre Anwendung, jedoch mit der Maaßgabe, daß wir für Wolle während des Wollmarktes eine höhere Fracht in Anspruch nehmen, dagegen Gemälde in Rahmen, Instrumente, Möbel und Spiegel billiger als die Eisenbahn beförden werden.

Für die richtige Ablieferung der uns zur Versendung anvertrauten Güter leisten wir die ausgedehnteste Garantie nach Fracht-Usance und reguliren etwanige Entschädigungs-Ansprüche auf die coulanteste Weise.

Alle unsere Sendungen gehen unter Assecuranz gegen Feuer- und Elementarschäden, wofür die geringe Prämie mit 1 sgr. pr. Tag und Mille in den betreffenden Frachtbriefen besonders nachgenommen wird. Wer die Versicherung der Güter selbst besorgt, oder solche überhaupt nicht wünschen sollte, hat hiervon auf den Frachtbriefen Bemerkung zu machen, in welchem Falle sodann die Versicherung unserer Seits unterbleibt.

Berlin und Stettin, am 1sten Juni 1844.

Lion M. Cohn. J. A. Fischer. J. G. Henze.
Phaland et Dietrich. Moreau Valette
in Berlin.
Louis Schultz et Co. in Stettin.

Von meiner Krankheit wieder hergestellt (während welcher ich verhindert wurde, mein Geschäft persönlich zu leiten, wodurch mehrmals Klage über mein Brod geführt wurde), bin ich jetzt wieder täglich mit frischer Backwaare versehen und empfehle gut ausgebackenes großes Brod, so wie Schiffszwieback.
Leopold Riesopp, Heiligegeiststraße No. 332.

Da ich einen Mittagstisch eingerichtet habe, so können Abonnenten zu 5 Thlr. monatlich angenommen werden bei C. W. Ladewig,
große Oderstraße No. 9.